

Klaus Euhäusen
Waldrandsiedlung 28
16761 Hennigsdorf

Tel. / Fax: 03302-801178
E-Mail: euhausen@aol.com
www.euhausen-klaus.de

Datum: 15. Febr. 2011

**An
die Presse
und die
Fraktionen der SVV Hennigsdorf**

**Leserbrief / Protest
MAZ/NOZ 15.2.2011: Weiter auf Namensuche**

Ein bisschen erschrocken war ich schon. Die Partei DIE LINKE in Hennigsdorf will eine Straße nach dem von den Nazis ermordeten KPDler Heinz Bartsch benennen. Ich vermisste in dem Zeitungsartikel der MAZ/NOZ einige Informationen, und so bleiben bei mir etliche (z. T. rhetorische) Fragen:

- Gab es in Hennigsdorf nicht schon einmal eine Heinz-Bartsch-Straße?
- Wann und warum wurde Sie umbenannt? Wer war dafür, wer dagegen?
- Warum trat Heinz Bartsch 1928 in die KPD ein, in jenem Jahr, das als „Stalinisierung der KPD“ gilt?
- Sind nicht NSDAP und KPD in den 1920/30er Jahren Gegner der Weimarer Republik gewesen und haben diese mit ihren Helfershelfern zu Fall gebracht, auch weil die demokratischen Parteien im Reichstag „nicht regierungsfähig“ waren?
- Waren und sind die KPD und andere Parteien des linken Spektrums wenn nicht gar verfassungsfeindlich, so doch zumindest hinsichtlich der Verfassungstreue bedenklich?
- Werden nicht deshalb bis heute etliche linke Parteien, Gruppierungen oder Personen vom Verfassungsschutz beobachtet?

Bei aller notwendiger Auseinandersetzung mit alten und neuen Nazis sollte man nicht das „linke Auge zu fest zukneifen“, das gibt ein unklares und einseitiges Bild!

- Was sagen überhaupt die anderen Fraktionen der SVV Hennigsdorf dazu?
- Deute ich einige Sätze des Artikels richtig, dass die SPD-Fraktion mit der Partei DIE LINKE über eine Straßenbenennung nach einem KPD-Mitglied redet bzw. verhandelt?
- Nimmt man bewusst eine Straße im Gewerbegebiet, weil es dort kaum Anwohner gibt, die sich wehren können?
- Interessiert das sonst eigentlich keinen?
- Oder ist das wieder nur ein Sturm im Wasserglas und der Antrag wird kurz und schmerzlos mehrheitlich abgelehnt?

Ich bin gespannt auf die SVV-Sitzung am heutigen Mittwochabend!

- Sind das „Hennigsdorfs Wege zum Kommunismus“ (frei nach Gesine Löttsch)?
- Was folgt danach? Wurden die „blauen Hemden“ 1989 womöglich fein säuberlich in den Schrank gelegt und warten dort auf eine „Renaissance“?

Ich finde, der Ermordung von Heinz Bartsch durch die Nazis ist mit dem Denkmal auf dem Hennigsdorfer Friedhof ausreichend gedacht.

Klaus Euhäusen
Waldrandsiedlung 28
16761 Hennigsdorf

Tel. / Fax: 03302-801178
E-Mail: euhausen@aol.com
www.euhausen-klaus.de

Chronologie

„Ein Kommunist kehrt zurück“

(so eine Überschrift auf der Titelseite des HGA v. 16.2.2011)

1992: Die erste frei gewählte Stadtverordnetenversammlung von Hennigsdorf nach 1989 beschließt die Umbenennung mehrerer Straßen in Hennigsdorf (ausführlich hinten).

Öffentliche Bekanntmachung der Stadt Hennigsdorf, 8.2.2011:

Tagesordnung der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung (Mittwoch 16.2.2011 um 17:00 Uhr im Sitzungssaal / Erdgeschoss, Stadtverwaltung, Rathausplatz 1), darin:

- TOP 13. Beschluss zur **Benennung einer Straße im Gewerbegebiet mit dem Namen "Heinz Bartsch"**. Einreicher: Fraktion DIE LINKE. BV0045/2011.
- TOP 14. Beschluss **zur Benennung der Planstraße A im Gewerbegebiet Nord 5 mit dem Namen "Erwin Thiesies"**. Einreicher: Fraktion SPD.

MAZ/NOZ, 15.2.2011: **Weiter auf Namensuche.** Linke und SPD mit Vorschlägen für das Industriegebiet.

Aufgrund des Artikels verfasste ich meinen Leserbrief v. 15.2.2011.

MAZ/NOZ, 16.2.2011: **Keine Ehrung für Kommunisten.** Straßenname: Kritik an Vorschlag der Linken. [darin falsche Behauptungen]

HGA, 16.2.2011: Titelseite: **Ein Kommunist kehrt zurück.**

Innen: **Kommunist oder Rugbyspieler?**

Wieder gibt es in Hennigsdorf Diskussionen um eine Straßenbenennung.

Mein Leserbrief: „**Man sollte das linke Auge nicht zu fest zukneifen**“.

MAZ/NOZ, 17.2.2011: **Vorschlag in der Kritik.** Historie. Klaus Euhäusen stellte viele Fragen. Richtigstellung / Entschuldigung aufgrund falscher Behauptungen im Artikel vom Vortag.

Am 17.2.2011 habe ich in Hennigsdorf einige Fotos gemacht:



Der Kommunismus ist im Hennigsdorfer Stadtbild deutlich vertreten, in vielen zeitlichen Epochen, Ausformungen und Stilrichtungen, auch das Gedenken an die kommunistischen Opfer des Nationalsozialismus (oben dargestellte Straßennamen, Denkmale, etc. sind nur eine „flüchtige Auswahl“ und nicht abschließend; die Ablichtung der Anlagen, die Wiedergabe hier, Reihenfolge, Anzahl, Größe, Qualität, etc. der Aufnahmen stellt keine Wertung dar; alle Fotos vom Verfasser).

MAZ/NOZ, 18.2.2011: **Straßenname: Entscheidung vertagt.** SPD und Linke ziehen Vorschlag zurück.

HGA, 18.2.2011: **Linke und SPD rudern zurück.** Dazu Kommentar: **Die Krux mit den Straßennamen: Genau nachdenken!**

18.2.2011:

Zur **Klarstellung**: Es geht nicht um Heinz Bartsch u. a. Menschen, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden, jedenfalls nicht in erster Linie. Der Name Heinz Bartsch steht übrigens bereits 2x auf den Denkmälern auf dem Friedhof, außerdem ist ihm ein Artikel in „Lebensbilder. Persönlichkeiten in der Geschichte Hennigsdorfs“ gewidmet. An Klara Schabbel z. B. ist bereits 4-fach in der Stadt erinnert.

Es geht um den **Kommunismus**, es geht um die **Art und Weise**, wie diese Straßenbenennung verlief bzw. verlaufen sollte. Darum, dass die Umbenennung vieler Straßen von 1992 quasi rückgängig gemacht werden sollte, ohne dass dies Erwähnung fand oder begründet wurde. Es geht darum, dass m. E. der Kommunismus der Weimarer Republik immer noch verharmlost wird, die Verherrlichung des kommunistischen Widerstands in der DDR völlig unkritisch übernommen wird. Der Artikel z. B. über Heinz Bartsch in „Lebensbilder. Persönlichkeiten in der Geschichte Hennigsdorfs“ beruht nahezu ausschließlich auf Quellen aus der DDR-Zeit, eine kritische und objektive Wertung der kommunistischen Aktivitäten bzw. der DDR-Zeit fehlt in diesem Artikel völlig. Wer allein solche Artikel als Grundlage für eine Benennung einer Straße nimmt, läuft Gefahr, etwas zu übersehen! Es geht um **Kriterien**, die erfüllt sein müssen, wenn Straßen in Hennigsdorf nach Personen benannt werden sollen. Dies waren ja nicht die ersten Beschlüsse, die diesbezüglich problematisch waren oder gescheitert sind. Es scheint also nicht ganz einfach zu sein, unbelastete Hennigsdorferinnen und Hennigsdorfer zu finden, da Nazi-Diktatur (1933-45), sowjetische Besatzungszeit (1945-49) und die von der SED dominierte DDR (1949-1989/90) nahtlos ineinander übergingen. Erst muss gründlich aufgeklärt werden, ausgewogen, kritisch und unabhängig, offen. Wenn dabei kein möglichst breiter Konsens erreicht werden kann, sollte man es lieber lassen. Die Empfehlung, weitere Stolpersteine für die Opfer des Nationalsozialismus verlegen zu lassen (auch hier nicht nur für die Kommunisten) und Straßen möglichst mit neutralen und unverfänglichen Namen zu versehen, wurde ebenfalls schon von verschiedener Seite gemacht.

Wer aufmerksam die MAZ am 17.2.2011 oder in anderen Medien gelesen hat, fand die Bestätigung für das, was ich kritisiere und anmahne: „Defizite festgestellt. Gutachten der Enquete-Kommission des Landtags sieht mangelhafte DDR-Aufarbeitung in Brandenburg. ... U. a. bedingt durch das langjährige Fehlen eines Landesbeauftragten für die Stasiunterlagen fehlte über viele Jahre eine Stimme in der öffentlichen Diskussion.“ (sinngemäß zitiert). Die vergangenen 20 Jahre hat man über den Kommunismus und über die DDR-Zeit viel zu wenig aufgeklärt, hinterfragt und aufgearbeitet.

Ebenso darf man in Hennigsdorf 20 Jahre nach dem Ende der kommunistischen Regierungen in Europa darüber nachdenken, ob man die Gedenkstätte auf dem Friedhof nicht umgestaltet oder wenigstens mit erklärenden Hinweisen versieht.

Etliche Hennigsdorferinnen und Hennigsdorfer werden mich sicher nicht verstehen, Lokalreporter schrieben am 16.2.2011: "Für Euhäuser stehen Nazis und Kommunisten auf einer Stufe" (nach meiner Intervention richtiggestellt am folgenden Tag). Jeder der mich kennt und weiß, womit ich mich die letzten Jahre beschäftigt habe, kann über soviel bestechende Einfachheit nur schmunzeln. Andere Zeitungen waren da besser.

Ich bin für „*beide Augen auf, hellwach sein, nach links und nach rechts schauen*“. Damit kommt man nicht nur gut über die Straße. Ich bin dagegen, dass die Namen, die 1992 gestrichen wurden, jetzt wiederkommen. Keine Klara-Schabbel-Schule, auch kein Ernst Thälmann, dessen Schlägertrupp vornehmlich Sozialdemokraten verdroschen haben!

25.2./01.03.2011:

Gegen das Vergessen! Etliche Menschen können sich heute ja nicht mehr erinnern, warum was im Jahre 1992 beschlossen wurde. Ich habe begonnen zu recherchieren. Daher hier eine kleine **Erinnerungshilfe**. Einige der unten genannten „Aktivisten von 1991/92“ sind heute noch in der SVV oder anderswo aktiv. Vielleicht mag sich die eine oder andere Person ja mal öffentlich äußern.

Die Beschlüsse von 1991/1992.

Hennigsdorfer Amtsblatt, Ausgabe April, Nr. 3/1992 (Herausgeber: Stadtverwaltung Hennigsdorf). *Neue Straßennamen in Hennigsdorf*. Die 22. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Hennigsdorf fand am **1. April 1992** statt. An ihr nahmen 33 Abgeordnete teil. Die gesamte Sitzung dauerte von 16 bis 23.30 Uhr und fand im Stadtklubhaus Hennigsdorf statt. Das Protokoll der Sitzung datiert vom 22.04.1992. Vor Beginn der Abstimmung stellte die Fraktion der PDS (Herr Thimian) den Antrag, die Straßenumbenennung bis Ende der Legislaturperiode zu vertagen. Dieser Antrag wurde mit 25 Gegenstimmen bei 4 Enthaltungen und 5 Ja-Stimmen abgelehnt. Dann erfolgte - offensichtlich ohne weitere Diskussion - die Abstimmung, auf der Grundlage der Ergebnisse der unten genannten Ausschusssitzungen.

Folgende Abgeordnete gehörten damals der SVV an (Amtsblatt Februar, Nr. 1/1992):

CDU-Fraktion: Ernst-Karl Krüger (Fraktionsvorsitzender), Christel Falkenberg, Norbert Feist, Guido Göldner, Reiner Gruner, Martin Heinze, Siegfried Karau, Josef Lehrbach, Günter von Lewinsky, Hartmut Nischik (Vorsteher der SVV), Birgit Nölte, Günter Rennhack, Roswitha Ristau, Lutz-Peter Schönrock, Doris Zeise. [15 Sitze, heute 5 (Fraktion mit der FDP)]

Fraktion SPD/Kulturbund (KB): Manfred Kasokat (Fraktionsvorsitzender), Ilona Döhring, Renate Elzemann, Jörg Florin, Heinz Graffenberger, Günther Grigoleit (stellv. Vors. der SVV), Klaus Knappe, Manfred Meißner, Olaf Oehlandt, Jörg Rühle, Peter Schulz, Helma Stemmer, Dr. Detlef Troppens, Bernhard Witt, Martin Witt, Uwe Woltersdorf, Rosemarie Zobel. [17 Sitze, heute 13+1]

Unabhängige Fraktion: Silvia Sandler (Fraktionsvorsitzender), Wolfram Richter, Klaus Höckel. [3 Sitze]

PDS-Fraktion: Klaus-Dieter Thimian (Fraktionsvorsitzender), Kurt Remek, Sabine Tietz. [3 Sitze, heute 6 als DIE LINKE]

FDP-Fraktion: Wolfgang Brennecke (Fraktionsvorsitzender), Dr. Herbert Eisele, Dieter Erichsen, Peter Rösel. [3 Sitze, heute 2 (Fraktion mit der CDU)]

[Zusammen 41 Sitze, es haben also nicht alle teilgenommen. Wer teilgenommen hat, kann ich derzeit nicht sagen. Heutige SVV: 32 Sitze + Bürgermeister (fraktionslos), hinzu kommen heute

BürgerBündnis+GRÜNE mit 4+1]

Beschluss Nr. 35/22/92. Umbenennung der Straßen und Plätze in Hennigsdorf.

Grundlage: Protokoll der Ausschusssitzung vom 13.11.1991; Beschluss der SVV über die Benennung eines zeitweiligen Ausschusses zur Umbenennung von Straßen und Plätzen.

Beschlussvorschlag: Die SVV möge beschließen, die aufgeführten 24 Straßen und Plätze nach jeweiliger Einzelabstimmung umzubenennen (Nr. 25 wurde nachgereicht/ergänzt).

Anlage dazu:

Nr.	alter Straßenname	in	neuer Straßenname	Abstimmungsergebnis		
				dafür	dagegen	Enthaltungen
1.	Leninplatz		Postplatz	32	-	1
2.	E.-Voigt-Platz		Am Rathenaupark	32	-	1
3.	Albert-Kunz-Straße		Kleiststraße	28	-	5
4.	Bartschstraße		Brandenburgische Straße	26	4	3
5.	Clara-Schabbel-Straße	*	Eichenallee	14	17	2
6.	Thälmannstraße		Tucholskystraße	23	7	3
7.	Gebrüder-Krapf-Straße		Gebrüder-Grimm-Straße	13	10	10
8.	Hans-Beimler-Straße		Heinestraße	30	2	1
9.	Kurt-Weißmann-Straße		Albert-Schweitzer-Straße	19	3	11
10.	Otto-Nuschke-Straße		Nauener Straße	26	1	6
11.	Paul-Schreier-Straße		bleibt	-	-	-
12.	Paul-Schreier-Platz	*	Hemingwayplatz	11	12	8
13.	Straße der Aktivisten		Forststraße	32	-	-
14.	Straße der Freundschaft		Alsdorfer Straße	23	7	2

15.	Straße des Friedens	Am Waldrand	17	8	6
16.	Straße 125a	Graureiherweg	31	1	-
17.	Theodor-Körber-Weg	bleibt	-	-	-
18.	Wilhelm-Florin-Straße	Stauffenbergstraße	26	1	5
19.	Wilhelm-Pieck-Straße	Berliner Straße	29	-	3
20.	Wolgograder Straße	Reinickendorfer Straße	19	8	5
21.	Karl-Liebknecht-Straße	bleibt	-	-	-
22.	Straße re. u. li. Haupteingang Stahl GmbH	Am Stahlwerk	31	-	1
23.	Wilhelm-Pieck-Str. 41a-e	Kirchstraße 41a-e	32	-	-
24.	Kolonnenweg	Uferpromenade	-	-	-
Nachtrag:					
25.	Bahnhofstraße (am Bhf. Hdf.)	Am Bahndamm	30	-	2

Alle Positionen, außer Nr. 5 und 12 (*), wurden beschlossen.

Es gab zu der Problematik der Straßennamen einen eigens hierfür eingesetzten „Ausschuss zur Umbenennung von Straßen und Plätzen“. Dieser Ausschuss tagte - im Vorfeld der SVV - nach den von mir eingesehenen Protokollen 7 mal, unter Vorsitz von Lutz-Peter Schönrock:

(1) Am 23.01.1991 (Protokoll vom 23.01.1991) wurden Straßen und Gründe benannt, warum sie umbenannt werden sollen:

- 1) es wurde die Wiedereinsetzung der traditionellen Namen gefordert, bei Am Rathenaupark, Postplatz, Forststraße, Berliner Straße,
- 2) Einigkeit bestand im Ausschuss über die Änderung folgender Namen, wobei für die neuen Namen noch keine verbindliche Empfehlung gegeben wurde: Thälmannstraße, Straße der Freundschaft, Straße des Friedens, Straße 125a,
- 3) wegen der unangemessenen Häufigkeit und einseitigen Auswahl nach der Zugehörigkeit der Namensgeber der damaligen KPD sind die folgenden Straßennamen durch den Ausschuss noch einer sachkundigen Prüfung zu unterziehen. Herr Schönrock wird das Stadtarchiv als Informationsquelle über die Namensgeber und die Umstände der Benennung nutzen und dem Ausschuss berichten: Albert-Kunz-Straße, Bartschstraße, Clara-Schabbel-Straße, Gebrüder-Krapf-Straße, Hans-Beimler-Straße, Kurt-Weißmann-Straße, Paul-Schreier-Platz, Paul-Schreier-Straße, Theodor-Körber-Weg, Wilhelm-Florin-Straße,
- 4) die Herkunft Paul-Jordan-Straße und Seilerstraße sind dem Ausschuss z. Z. nicht bekannt, ebenso ist zu erkunden, ob Ruppiner Straße oder Ruppiner Chaussee richtig ist,
- 5) über die Beibehaltung Blankstahlweg, Kokillenweg und Schmelzersteg konnte noch keine Einigkeit erzielt werden. Als Alternative werden noch einzelne zu benennende berühmte Metallurgie-Wissenschaftler vorgeschlagen,
- 6) Unsicherheit besteht im Ausschuss über die Würdigung Otto Nuschkes als Namenspatron. Die CDU-Fraktion soll zur Meinungsbildung gehört werden,
- 7) die Wolgograder Straße ist laut Herrn Schönrock bei einigen Anwohnern umstritten,
- 8) bei den Namen von Gebäuden sind dem Ausschuss bisher lediglich Namen von Schulen als infrage kommend [für eine Umbenennung] bekannt: Werner-Lamberz-Schule, Paul-Schreier-Schule, Clara-Schabbel-Schule. [Hier sollen die Schulen aber selber initiativ werden].

(2) Am 13.02.1991 (Protokoll vom 07.03.1991): Es erfolgte eine Information der Stadtverwaltung über Straßennamen, die nach 1945 geändert worden sind und deren Umbenennung erwogen wird: Thälmannstraße, hieß vorher Maikowskistraße, benannt nach einem Nationalsozialisten, Clara-Schabbel-Straße, hieß vorher Eichenallee, Kurt-Weißmann-Straße, hieß vor Burgstraße, benannt nach einem Pulverfabrikbesitzer.

(3) Am 20.03.1991 (Protokoll vom 26.03.1991): Es wurde beschlossen, zur Sicherung der demokratischen Mitwirkung der Anwohner eine Pressemitteilung herauszugeben. Es liegen zwei schriftliche Stellungnahmen von Bürgern bei: einer (Datum 23.04.1991) war gegen den Namen Clara-Schabbel-Straße und möchte eine Rückbenennung in Eichenallee, auch, weil die Person Clara Schabbel in Hennigsdorf kaum bekannt sei, ein weiterer Bürger (Datum: 24.04.1991) schlug vor, die Wilhelm-Pieck-Straße in Kurze Straße umzubenennen. Sonst gab es bis dahin keine weitere Resonanz aus der Bevölkerung.

(4) Am 05.06.1991 (Protokoll vom 01.07.1991): Es erfolgte keine weitere Resonanz auf die Presseveröffentlichung.

(5) 19.06.1991 (Protokoll vom 01.07.1991): Es wurde über Kosten geredet [hier nicht relevant]. Die Fraktion PDS/UF erklärte, dass es im Ausschuss keine Zustimmung ihrerseits geben werde.

(6) Am 24.10.1991 (Protokoll vom 13.11.1991): Das Ergebnis der Pressemitteilung zeigt, dass das Interesse der Bürger nicht besonders groß war. Deshalb soll die Liste noch einmal veröffentlicht werden. Es folgt dann die Liste mit den Straßennamen und den Umbenennungsvorschlägen [wie oben].

(7) Am 20.01.1992 (Protokoll vom 05.02.1992): Herr Schönrock gab Auskunft über den Inhalt von 13 schriftlichen Äußerungen. Bis auf eine Äußerung können diese die Vorschläge des Ausschusses nicht ändern. Bzgl. Vorschlag 3 bestehen Bedenken gegen die Umbenennung der Albert-Kunz-Straße in Osthavellandstraße.

Weiter in der Chronologie:

30.3.2011: Für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 30.3.2011 standen dann u. a. folgende zwei Tagesordnungspunkte zur Abstimmung:

- 12. **Beschluss zur Benennung einer Straße im Gewerbegebiet mit dem Namen "Heinz Bartsch"**, Einreicher: Fraktion DIE LINKE, BV0067/2011,
- 13. **Beschluss zur Straßenbenennung Planstraße Altwalzwerk**, Einreicher: Fachdienst II/1 Stadtplanung, BV0068/2011.

HGA, 31.3.2011: **Kein Straße für Heinz Bartsch.** Die von der Wolfgang-Küntscher-Straße nach Süden abgehende Planstraße wird künftig den Namen „Am alten Walzwerk“ tragen.

MAZ/NOZ, 31.3.2011: Politik: Mehrheit gegen Heinz-Bartsch-Straße. **Linke enttäuscht über Abstimmung.** Gescheitert ist auch der 2. Versuch der Fraktion Die Linke, ... Fraktionsvorsitzende Ursel Degner beantragte dann eine namentliche Abstimmung über den Antrag ihrer Fraktion. Elf Stadtverordnete stimmten gegen den Antrag zur Benennung der Straße nach Heinz Bartsch, acht Abgeordnete befürworteten den Vorschlag, sechs Stadtverordnete enthielten sich. Bereits im Februar waren die Linken mit diesen Antrag im Stadtparlament gescheitert. Gestern Abend verließen sie nach der Abstimmung aus Protest den Saal.

HGA, 1.4.2011: **Straße sorgt für rot-rote Dissonanzen.** Linke werfen Sozialdemokraten vor, Abkommen gebrochen zu haben. Eklat am Mittwochabend, Linke verließen die Sitzung, nachdem sie mit ihrem Antrag gescheitert waren. Dazu Kommentar: Sitzungsboykott. **Überzogen.** In dieser Ausgabe auch das namentliche Abstimmungsergebnis (für den Antrag der Partei DIE LINKE stimmten die 6 Mitglieder der Partei DIE LINKE und jeweils ein Mitglied von SPD bzw. BürgerBündnis, es enthielten sich 3 Abgeordnete der SPD, und 3 des BürgerBündnisses, während der Rest gegen den Antrag stimmte: Bürgermeister und 4 SPD, 1 Parteiloser, 3 CDU, 1 FDP, 1 GRÜNE).

Keine weitere Kommentierung meinerseits.